



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Der klare Sonnen-Schein/ An dem heiligen/ vnd
berühmten Dominicaner-Orden. Das ist: Ein kurtze
Lob-Predig von dem glorreichen/ vnd Englischen Doctore
Thoma Aquinate**

Abraham <a Sancta Clara>

Saltzburg, 1688

Kleine vnmündige Kinder reden durch ein Wunderwerck

urn:nbn:de:hbz:466:1-36397

Vnd Englischen Doctor Thoma Aquinate. 5

dora, als einer Hochgräfflichen Dama ihr Kind ware gleichmäffig einem Stain / nit aber einen Binsenstein / sondern einen Edlstein / vnd zwar ein liebfunckender Carfunckel / allermassen dieses guldene Herz schon in der Wiegen entflammet war gegen Mariam, vnd da er kaum hat angefangen zu leben / hat er auch angefangen zu lieben Mariam.

Thomas erraicht das fünffte Jahr seines kindischen Alters / vnd jaigte schon im fünfften Jahr / das er nit werde seyn / wie das fünffte Rad am Wagen. Wie Moyses mit seiner wunderwürckenden Ruthen in das rothe Meer geschlagen / hat sich dasselbe mitten von einander zerthailt / vnd beederseits wie zway Crystalline Mauern gestanden / so lang biß er mit seinem Volck den freyen Paß dardurch erhalten. Phrao der Verfolger wolte seyn ein Nachfolger / vnd glaubte diser Weeg seye auch für die Seinigen / aber Kraut für die Narren / solte er ihm dann nit eingebildet haben / daß / was Gott seinen Freunden erweise / seinen Feinden nit zaigen werde. Ist demnach elend ersoffen / vnd gar recht / dann welchen weder Treu noch Troh- Wörter konten erwaichen / induratum est cor Pharaonis, mußte in diesem Wasser weich werden. Nach solcher Victori, vnd Glory fangt Moyses an vor Freuden die Hand zusammen schlagen / vnd singt ein schönes neues Danck-Lied zu Gott; Das wunderbarlichste ist aber diß / daß auch die kleine Kinder auff dem Arm der Aimmeln / vnd Müttern ebenfalls dieses Lied nachgesungen / da sie doch noch unmnündig waren. Nit weniger hat sich solches Wunder eraignet dazumahlen / als IESUS nacher Jerusalem sein Freudenvollen Einzug gehalten / woselbst auch die Kinder / so noch nicht reden konten / durch ein Wunderwerck haben aufgeschrien / Benedictus qui venit, &c. Gebenedeyet der da kombt im Nahmen des HERN. Ob schon Thomas von Aquin keines auß diesen Wunder-Kindern gewest / so ware er doch zu seiner Zeit nit weniger wunderlich / dann er schon mit fünff Jahren Gott absonderlich gelobt / vnd geliebet: Die Mutter Gottes geliebt / vnd gelobet hat: Ja in dem Alter / worinnen andere Kinder auff dem Stecken reiten / thäte er schon betrachten das Holz / an welchem IESUS gestorben: Da andere Kinder mit Dilli, Dalli Häußl bauen vmbgehen / trachtete er schon nach dem Gottshauß: Da andere Kinder mit Rodlen vnd Schellen schercken / ware ihm kein angenehmerer Klang / als wann er hörete von Gott reden / vnd der Mutter Gottes: Da andere Kinder mit dem A. B. C. Täferl spielen / gedachte er schon an die Tafel Moyses: Da andere Kinder nichts als Tata, vnd Mamerl lalleken / thäte er gar oft ein ganze Stund das Vatter vnser betten / vnd die Mutter Gottes anrufen. O Wunder! was maint ihr 4. Elementen / auß denen das wolgeschaffene Leibel dieses jungen Herz zusammen gefüget / was dunckt euch / wird auß diesem Kind werden?

Die

6. Kurze Lob-Predig/ von dem glorreichen

Die Erden spricht/ auß diesem Kind wird werden ein gewisses Erd-Gewächs/ Nahmens Angelica, oder Engelmurken: Dann gleichwie diese Angelica gut / vnd haylsamb für vnderschiedliche Kranckheiten / also wird diser Angelicus haylsamb seyn für vnderschiedliche Zustand der Seelen: Das Feuer sagt / auß diesem Kind wird werden ein feurige Saul / vnd gleichwie solche die Israeliter auß der Wüsten geführet / also wird Thomas vnzahlbar vil auß dem Egyptischen Irthumb mit seiner erleuchten Lehr zu Gott führen. Das Wasser sagt / Thomas wird werden ein Bronn / auß deme zukünfftig alle Schulen ihre Wissenschaften schöpfen werden. Der Luft spricht / Thomas wird werden ein Paradyß-Vogel im Luft/ gleichwie diser vor allen anderen Vögeln mit schönen Federn prangt: also wird absonderlich Thomas wegen seiner Feder vnd Schriften berühmt werden. Dises sagt ihr 4. Elementen durch öffentliche Patenten von den starcken Talenten dieses Englischen Scribenten Thoma. Aber was mainet ihr Patres Benediciner auß dem Berg Cassino, weil dieses junge Herz bey euch außgezogen wird / was wird künfftig auß diesem werden? ein schöne Frucht/ das kennt man auß diser Blüthe: ein schöner Bronn / das kennt man auß diser Uder: ein schöne Sonn / das kennt man auß diser Morgenröthe: ein schönes Licht / das kennt man auß diesem Schein: ein Domini canis, das kennt man auß diesem Vorbotten: ein Dominæ canis, das kennt man auß diesem frühzeitigen Eysfer gegen vnser lieben Frau.

Thomas diese schöne / scheinende Sonn ist auch gangen durch das Zeichen der Waag / dann er wol auß die Waag hat gelegt der Welt all ihr Luft / vnd Gust / all ihr Haben / vnd Gaaben / doch aigentlich wahrgenommen / daß alles auß der Welt flüchtig / nichtig / vnd nit gewichtig / inventus est minus habens. Es ist ein Sprich-Wort / wann Mönch vnd Pfaffen raisen / so regnets gern / wer diesen Gauckl-Spruch erfunden hat / ist nit vnberußt / wol aber weiß ich dessen aigentlichen Ursprung. Im Meer ist ein gewisser Fisch / welcher einen Kopff hat / vnd geschorne Blatten hat / wie ein Mönch / wessentwegen er den Nahmen hat Monaco. Wann erst gedachter Fisch von einem Orth zu dem andern wandert / vnd von einem Gestadt zu dem andern raiset / so ist es ein gewisser Vortrab des künfftigen Regenwitters. Solchem Fisch hat ein witziger Symbolist folgende Sinn-Schrift beygefügt: Speciem, non Virtutem: Nit was man sieht / führt er im Gewicht: Das ist / er ist einwendig weit anderst beschaffen / als außwendig. Dises kan man der Welt sehr süglich vnder die Nasen reiben / habet Speciem non Virtutem: Nicht was man sieht / führt sie im Gewicht; außserlich scheint sie gut / vnd im Guten vergnüglich / vnd in der Vergnügung willfährig / vnd in der Willfährigkeit beständig / 2c. Es ist aber alles nit

nit wahr / omnia somnia, es ist alles flüchtig / nichtig / vnd nie gewichtig. Es ist einmahls ein Spanischer Legat von seinem grossen König nacher Venedig gesandt worden / alldar hohe Geschäften abzuhandlen: disen haben die Herren Venetianer mit allgebührender Ehrerweisung empfangen / vnder anderen / damit sie ihme / vnd seinem König zu verstehen gaben ihren grossen Schatz / vnd Reichthumb / haben sie ihn geführet in ihr Ararium, vnd herrliche Schatz-Kammer / worinnen sie gezaiget vil grosse Kisten vnd Kästen / mit lauter Gold / vnd Gelt angefüllet. Der Legat verwundert sich dessen nit wenig; auff das er aber auch seines Königs Vermögen noch grösser / als das Ihrige zu verstehen gabe: also ist er öffentlich nidergekniet / vnder disen mit Gold so reichlich angeschopten Trüchen hin vnd her gegriffen / als wolte er etwas suchen / stehet endlich widerumb auff / vnd sagt: Video thesauris vestris subitis deesse radices, atque ideo demptis nummis crescere non posse. Meine Herren Venetianer / wist ihr / was ich gesucht habe vnder eueren Gold- vnd Gelt-Trüchen? ich habe gesucht / ob euer Schatz ein Wurzel habe / hab aber gefunden das Widerspil / daher wann dises euer Gelt wird aufgeläret werden / kan es nimmermehr hernacher wachsen / vnd folgendts kan euer Reichthumb ein End nemmen / vnd ist erschöpflich. Aber meines Königs Schatz hat ein gute Wurzel / auß welcher er immer nacherrwachset in so vil Gold- vnd Silber-Gruben seiner Königreich. Thomas von Aquin ein Graf / vnd junger Herz mit 14. Jahren besichtiget den Schatz / die Freuden / den Lust / die Ergöcklichkeit diser Welt / vnd findet / das alles zergänglich: Mundus decipit, desipit, decidit, desinit. Erwöget aber beynebens / das all dasjenige / was Gott seinen Auserwöhlten spendiert in jener Welt / habe ein stattliche Wurzel / auß dero es auff ewig nachher stammet: Besinnet sich demnach nit vil / gehet auß der Unordnung in einen H. Orden; tritt auß der Relegation in ein Religion, wird auß einem Mundaner / ein Dominicaner. Da haben wirs.

Ramusius Tom. 1. schreibt / das in der Insul Gilon in Scythia Leuth angetroffen werden / welche so grosse Ohren / das selbige bis auff die Füß hinunder hangen / vnd pflegen sie ein Ohr-Wäschl zu brauchen an statt des Underbeths / das andere dient ihnen an statt einer Oberdecken / das seynd grosse Ohren / die können vil hinder den Ohren haben.

Solinus bezeugt / deme auch der H. Vatter Augustinus beystimmet in Lib. de Civit. cap. 16. das in Indien Leuth zu finden / welche nur einen Fuß haben / diser aber einer solchen ungeheurigen Grösse / das / wann sie sich auff freyem Feld niederlegen / mit dem Fuß gar leicht den ganken Leib überschatten können / vnd solcher ihnen an statt eines Dach dienet / wormit sie sich vor dem Regen / oder heissen Sonnen-Strahlen schützen. Das seynd grosse Füß / die brauchen zimliche Pantoffel.

B

Der

8 Kurze Lob-Predig/ von dem glorreichen

Der Griechische Voet scherzt von der Nasen Procli dergestalten / daß er vorgibet/ solche Nasen seye also groß gewesen/ daß/ wann er genießt habe / sey der Hall oder Klang erst in einer viertel Stund zu den Ohren kommen. Das ist ein grosse Nasen/ vnd auch ein grosse Lug.

Aloyfius Cadamustus registrieret / daß gewisse Leuth seynd / Azangbi genant / welche dermassen grosse Mäuler haben / daß dero End / vnd Anfang bey den Ohren zu finden / vnd schlampen ihnen die Leffen / wie ein ganze Kalber-Haut herab. Das seynd grosse Mäuler. Aber verwundere dich deffen nit gar zu starck; seynd doch dermahlen Leuth anzutreffen / welche noch weit grössere Mäuler haben / ja es gibt Leuth / welche ein ganze Gemain / ein ganze Familia, ein ganze Statt / ein ganze Religion, ein ganzes Closter können im Maul herumb tragen / das ist dazumahl geschehen/wie Thomas von Aquin diser Englische Jüngling ein Dominicaner worden / man redete disen geistreichen Ordens-Männern übel nach / daß sie diesen jungen Herrn zu sich gezogen / vnd möge wol nur auß einem guldenen Eyffer geschehen seyn. Was mehr! auff einen solchen Kopff gehört kein solche Laugen: auff ein solches Geschirz gehört kein solcher Deckel; auff ein solches Gebäu gehört kein solches Dach; auff ein solchen Kern gehört kein solche Schallen: auff ein solche Blum gehört kein solche Busch-Krug: auff ein solches adeliches Kleynod / gehört kein solches Fuetterall. Ey so schmähel! Was dann? Junge Grafen müssen nit psallieren / sondern galanisieren / das wol; junge Grafen müssen nit mit Brevieren / sondern mit Bravieren vmbgehen. Dis wol! junge Grafen müssen nit mit Büchereyen / sondern mit Bechereyen zu schaffen haben: solches wol! junge Grafen müssen nicht nach der Regel / sondern nach der Regel fragen: selbiges wol; junge Grafen müssen mit Karten / vnd nit mit Charteuser-Bossen vmbspringen: das wol; junge Grafen müssen nit mit der Feder in der Hand / sondern mit dem Feder-Busch auff dem Hut prangen: dis wol; junge Grafen müssen mit den Damasen / vnd nicht mit Damaso Underhaltung haben: solches wol; junge Grafen müssen auff Cutem, vnd nicht auff die Kutten denken: selbiges wol; mit einem Wort/ Thomas von Aquin ein junger Graf soll nicht nach München / oder Pfaffenhofen raisen: Wo dann hin? nacher Frauendorff / vnd Frauenberg. Diser junge Herr / sagten die Leuth/ hat den Winter auff seinem weissen Stirn: hat den Sommer auff seinen rothen Wangen: hat den Frühling auff seinen blühenden Leffen: hat den fruchtbaren Herbst in seinem schönsten Aug-Äpfel. Ist also immer schad / daß dise guldene Jahrs-Zahl soll in der Dominicaner Calendar stehen. Hatt außgeredt / O närrische Welt! fühle/ fahle/ vnd kohlfarbige Welt / so solle nur ins Closter gehen was schlampet / vnd tramplet ist?
was